

Wie kann Mobbing an der Klasse frühzeitig erkannt werden?

Frage: Ich bin seit kurzer Zeit an einer 9. Sekundarschulklasse als Klassenlehrer tätig. An einem Elterngespräch erfuhr ich, dass aus Sicht des Elternpaares an meiner Klasse zwei Mädchen gemobbt werden. Sie stellten mir mit einem kritischen Unterton die Frage, ob ich denn nichts bemerkt hätte. An welchen Anzeichen kann ich die Problematik frühzeitig erkennen?

Von Anne Studer, Beraterin

Eine solche Feststellung gilt es sehr ernst zu nehmen. Dass unter dem Begriff «Mobbing» mehr als Hänseleien zu verstehen sind, sehen Sie anhand der Liste unten. Suchen Sie so rasch als möglich das Gespräch mit den zwei genannten Schülerinnen, unter Umständen anschliessend auch mit deren Eltern, und informieren Sie die Schulleitung über den Sachverhalt.

Es ist ausserdem wichtig, das Thema im Unterricht zu thematisieren und als Lehrperson sehr achtsam zu sein auf Anzeichen destruktiven Verhaltens. Holen Sie sich Unterstützung bei der Schulleitung sowie bei den anderen an der Klasse unterrichtenden Lehrpersonen. Es muss klar kommuniziert werden, dass an Ihrer Schule Mobbing in keiner Form geduldet wird.

Konsequenzen bei unfairem Verhalten müssen aufgezeigt werden. Der Umgang mit dem Thema Cybermobbing an Ihrer Schule sollte von der Schulleitung und dem ganzen Kollegium thematisiert werden. Beim Schulverlag plus finden Sie ausserdem verschiedene Bücher zum Thema.

Anzeichen von Mobbing Anzeichen für Mobbing gibt es viele und in ganz unterschiedlicher Art. Oft sind sie schwierig zu erkennen, weil gerne im Versteckten gemobbt und auf mögliche Informanten gegen aussen grosser Druck ausgeübt wird. Zudem läuft Mobbing bei Jugendlichen häufig in Form von Cybermobbing ab. In vermeintlichen rechtlichen Freiräumen also, in denen sich die Täter unbeobachtet und sicher fühlen.

Klare Anzeichen von Mobbing können sein

- Direkte verbale oder nonverbale Angriffe: andere lächerlich machen, herabsetzen, blossstellen, beschimpfen, nachahmen, sich lustig machen (vor allem über etwas Persönliches), abwertende Blicke und Gesten
- Wie oben, aber im Bereich von: Social Media, SMS, E-Mail, Whats App
- Indirekte Angriffe: schlecht über das Opfer sprechen, Gerüchte oder Lügen verbreiten, abwertende Spitznamen verwenden, Geheimnisse weiter erzählen, das Privatleben des Opfers ausspionieren und weiterverbreiten
- Ausgrenzen: zum Beispiel nicht einladen, nicht mitmachen lassen im Sport, bei Gruppenarbeiten ausschliessen, Anordnung von Kontaktverboten mit dem Opfer, von Informationen ausschliessen, nicht sprechen lassen

- Verletzung der sexuellen Integrität: durch Diffamierungen, Anspielungen, Provokationen oder auch direkte Übergriffe. Verbreitung von Gerüchten über die sexuelle Ausrichtung
- Schaden zufügen: persönliche Sachen beschädigen, wegnehmen oder zerstören
- Anonyme Schikanen: Facebook-Einträge, SMS, whatsApp • Aufhetzung anderer gegen das Opfer: zum Teil unter Gewaltandrohung oder -aufruf via Social Media